



AUSGABE 6 · 36. JAHRGANG · 14. WAHLPERIODE · 22.6.2005

Wahl S. 3 **Umbau S. 5** **Ministerpräsident S. 13** **Entscheidung S. 14**

Das Amt an der Spitze des Landtags geht zum zweiten Mal an eine Frau: Die Abgeordneten wählten mit großer Mehrheit Regina van Dinter (CDU) zur neuen Präsidentin des nordrhein-westfälischen Parlaments.

Für den verkleinerten Landtag musste der Plenarsaal umgebaut werden. Aber das Wahlergebnis brachte noch weitere Veränderungen.



Am 25. Juli 1966 wurde in NRW das letzte Mal ein CDU-Ministerpräsident an die Spitze des Landes gewählt. Jetzt bewirbt sich Dr. Jürgen Rüttgers (CDU) um diesen Posten. Erläuterungen zum Wahlverfahren.

Vor 55 Jahren verabschiedete der Landtag mit 110 gegen 97 Stimmen die Verfassung für das Land. Bei der darauf folgenden Landtagswahl stimmte die Mehrheit der Bevölkerung dem „Grundgesetz“ für NRW zu.

17 Tage nach der Wahl ist der neue Landtag Nordrhein-Westfalen zusammengetreten. Das bevölkerungsreichste Land verfügt damit über das 14. Parlament seiner Geschichte, diesmal (und zum zweiten Mal) mit einer Frau an seiner Spitze. In ihrer Verpflichtung gelobten die Abgeordneten, „ihre ganze Kraft dem Wohle des deutschen Volkes zu widmen“ und „die übernommene Pflicht und Verantwortung nach bestem Wissen und Können zu erfüllen“ – Zusagen, die angesichts der Lage des Landes aktueller und dringender sind denn je. Die Verpflichtung aller 187 Abgeordneten, die Wahl der Präsidentin, der Ablauf der konstituierenden Sitzung des Landtags sowie die Vorstellung aller Abgeordneten sind Schwerpunkte dieser Ausgabe von „Landtag intern“.

Foto: Schälte

Geschäftsordnung

Die erste Drucksache, über die der neue Landtag zu entscheiden hatte, war die Geschäftsordnung des Landtags. Sie war noch vom vorigen Landtag geändert worden und wurde dem neuen Landtag von allen vier Fraktionen gemeinsam vorgelegt. Im Zuge der Überarbeitung hat sich der Landtag unter anderem darauf geeinigt, das Präsidium zu verkleinern - ihm gehören nicht mehr die Schriftführerinnen und Schriftführer an - und dem Ältestenrat das Recht einzuräumen (bisher entschied darüber das Präsidium), den Voranschlag des Haushaltsplans für den Landtag festzustellen. Die neue Geschäftsordnung soll zunächst bis Ende des Jahres gelten. Der Wortlaut wird vom Ältestenrat überarbeitet und dem Landtag zur Beschlussfassung vorgelegt.



Inhalt

Inhalt/Editorial **2**

„Vergessen wir die Freude nicht!“ **3**

Der Landtag hat eine neue Präsidentin gewählt

„Den Kontakt zur Basis nicht verlieren“ **4**

Geschäftsführender Landtagspräsident Ulrich Schmidt verabschiedete sich



Das runderneuerte Plenum **5**

Das frisch gewählte Parlament ist kleiner und bunter geworden

Die Abgeordneten des 14. Landtags Nordrhein-Westfalen **6 – 11**



Neuanfang und Kontinuität **12**

Drei der vier Landtagsfraktionen haben ihre Vorstände neu bestimmt

Seit 1966 stellt die CDU wieder den Ministerpräsidenten **13**

Die SPD-Ära in Nordrhein-Westfalen endet nach 39 Jahren

Die Grundlage politischen Handelns **14**

NRW-Verfassung wird 55 Jahre alt

Der Staatsverschuldung auf der Spur **14**

Porträt: Die neue Landtagspräsidentin Regina van Dinter **15**



Impressum **15**

Geburtstage und Personalien **16**

Das lernende Parlament

Nordrhein-Westfalen hat sich für den Wechsel entschieden. Am 22. Juni wird Dr. Jürgen Rüttgers (CDU) zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Sein Kabinett steht noch nicht vollständig fest. Solange die neue Regierungsmannschaft nicht vom Ministerpräsidenten ernannt worden ist, führen die rot-grünen Ministerinnen und Minister ihr Amt geschäftsführend weiter. Das regelt die Landesverfassung im Artikel 62.

Auch die Verwaltung des Landtags mit ihren 317 Beschäftigten muss sich umstellen. Landtagspräsidentin Regina van Dinter sprach in ihrer Antrittsrede von einem „Rollenwechsel“ im neu gewählten Landtag zwischen Regierungsunterstützung und Oppositionsarbeit. Dieser Übergang verlief bisher reibungslos und kollegial. Sie sprach von einem „lernenden Parlament“, das sich der schwierigen Haushaltssituation mit nahezu leeren Kassen und den großen wirtschaftlichen Problemen des Landes stellen muss. Das gilt auch für die Verwaltung mit ihren 170 Frauen und 147 Männern und den zehn Auszubildenden.

ENGAGEMENT

Als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger des Landes muss der Landtag stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden. Die Präsidentin selber will dafür sorgen, dass der Landtag noch mehr als bisher für die Bürgerinnen und Bürger im Lande geöffnet wird. Besonders die junge Generation will sie für politisches und gesellschaftliches Engagement begeistern: „Um damit einen Beitrag zu leisten, unsere Demokratie lebendig und zukunftssicher zu machen.“

Viele Bürger fragen sich zurzeit, was es bedeutet, wenn das Parlament von 231 auf 187 Abgeordnete geschrumpft ist? Auch vielen sind die Folgen der geplanten Reduzierung der bisher 23 Ausschüsse nicht klar. Weniger Abgeordnete gleich weniger Arbeit: das scheint nicht so zu sein. Denn die Abgeordneten müssen sich um die Probleme von über 18 Millionen Menschen kümmern. Ihre Wahlkreise sind größer geworden. Das heißt, sie werden mobiler sein, um ihre Wähler vor Ort zu erreichen.

Sinn macht die Verkleinerung allemal. Kosten werden gespart. Vernünftig ist auch die Reduzierung der Ausschüsse. Denn bisher war es so, dass derselbe Minister oftmals hintereinander drei Ausschüssen Rede und Antwort stehen musste. Wenn es gelingt, die Ausschüsse so zusammenzufassen, wie die neuen Ministerien gebildet werden, dann ist NRW einen Schritt näher zum Bürokratieabbau gerückt. **SH**

„Vergessen wir die Freude nicht!“

Der Landtag hat eine neue Präsidentin gewählt

„Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit des Landtags werden die Präsidentin bzw. der Präsident und die Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten in getrennten Wahlgängen in geheimer Wahl für die Dauer der Wahlperiode gewählt.“ So steht es in der Geschäftsordnung des Landtags und so geschah es am 8. Juni im Plenum.

Erst wurden alle 187 gewählten und anwesenden Mitglieder des Landtags alphabetisch aufgerufen, erhoben sich von ihrem Sitz und bestätigten ihre Namensnennung, dann wurde die Geschäftsordnung in Kraft gesetzt, danach die Mitglieder des Landtags verpflichtet. Schließlich wurden noch zwei

Mitglieder des Verfassungsgerichtshofs für das Land Nordrhein-Westfalen vereidigt, bevor es dann nach den Abschiedsworten des scheidenden Landtagspräsidenten Ulrich Schmidt auf Vorschlag des CDU-Fraktionsvorsitzenden Dr. Jürgen Rüttgers zur Wahl der neuen Landtagspräsidentin Regina van Dinther (CDU) kam.

Wieder Namensaufruf aller Abgeordneten zur geheimen Wahl. Anschließend Auszählung der Stimmen. All das dauerte seine Zeit, bevor vom Geschäftsführenden Präsidenten endlich das Ergebnis mitgeteilt werden konnte: „Abgegebene Stimmen 187, gültige Stimmen 187. Mit Ja haben gestimmt 149 Abgeordnete, mit Nein 31, sieben enthielten sich.“ Beifall im Saal. Die Abgeordnete van Dinther erhob sich und antwortete auf die Frage, ob sie die Wahl annehme, mit einem Ja.

BEIFALL

Kurz vor 17.30 Uhr übergab dann Ulrich Schmidt die Leitung der Sitzung an seine gerade gewählte Nachfolgerin. Die würdigte die Arbeit ihres Vorgängers mit den Worten, Ulrich Schmidt habe das Parlament stets würdig repräsentiert und dabei immer die richtigen Worte gefunden. „Er war ein menschlicher, er war ein guter Landtagspräsident“ – allgemeiner Beifall im Rund des Plenarsaals. Die Landtagspräsidentin fuhr fort: „Deshalb sage ich für den Landtag Nordrhein-Westfalen: Ulrich Schmidt hat sich um dieses Parlament und um unser Land und unsere Menschen verdient gemacht!“

Dann versprach sie für ihre Amtsführung: „Ich bin Präsidentin des gesamten Parlaments und werde deshalb die

Rechte aller Abgeordneten sowie des gesamten Landtags von Nordrhein-Westfalen gegenüber jedermann unparteiisch und mit großer Entschiedenheit vertreten.“

VERTRAUEN

Den Abgeordneten rief sie in Erinnerung, sie seien „Gewählte und nicht Erwählte“. Und: „Wir müssen im besten Sinne des Wortes Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger in unserem Lande sein.“ Sie fuhr fort: „Die meisten von uns werden ihre Pflicht tun – und ich bin mir sicher, die meisten von uns werden mehr als nur ihre Pflicht tun.“

Dabei gelte es, die neuen Wirklichkeiten zu berücksichtigen: Übergang zur Wissensgesellschaft, demographischer Wandel und die Sorgen der Menschen um die Folgen der Globalisierung. Das Vertrauen der Menschen in Europa müsse gestärkt werden, schließlich sei die Europäische Union die beste Garantie für Frieden, Freiheit und Wohlstand.

Sie wolle die Öffnung des Landtags für die Bürgerinnen und Bürger stärken, versprach die Landtagspräsidentin: „Insbesondere die junge Generation liegt mir dabei am Herzen.“ Es müsse um neues Vertrauen in die Politik und in die Politiker geworben werden. Das geschehe am besten, „wenn wir in diesem Parlament den Streit in der Sache offen und fair austragen“. Bei den anstehenden Entscheidungen dürften die Kinder, die Alten, Kranke und Menschen mit Behinderungen nicht vergessen werden. Kurz, es müsse gute Politik gemacht werden – mit Leidenschaft, Verantwortungsgefühl und mit Augenmaß, zitierte sie Max Weber und fügte mahnend hinzu: „Vergessen wir die Freude nicht!“ **JK**

Blumen und Glückwünsche von Seiten aller Fraktionen erhielt die frisch gewählte Landtagspräsidentin Regina van Dinther (CDU). Sie sagte vor den Abgeordneten und den zahlreichen Ehrengästen auf der Zuschauerempore, nachdem der lang anhaltende allgemeine Beifall verklungen war: „Ja, ich nehme die Wahl an und bedanke mich sehr herzlich für das große Vertrauen.“

Foto: Schälte



„Den Kontakt zur Basis nicht verlieren“

Geschäftsführender Landtagspräsident Ulrich Schmidt verabschiedete sich

Es war wie immer und doch anders. Ulrich Schmidt saß auf dem Präsidentenstuhl am Kopf des Plenarsaals, leitete die Sitzung, rief die Tagesordnung auf, beglückwünschte die CDU-Abgeordnete Rita Klöpfer aus Frechen zum Geburtstag, erteilte das Wort, vereidigte und verpflichtete - dann sammelte er seine Unterlagen zusammen, verließ den Stuhl mit der hohen Lehne und setzte sich auf seinen Abgeordnetenplatz im Rund des Plenums. „Ende der Schicht.“



Abschied und Abwehr: Der Geschäftsführende Landtagspräsident Ulrich Schmidt hat soeben die Amtsgeschäfte an seine Nachfolgerin übergeben. Den Beifall und die Ovationen der Abgeordneten versucht er – vergeblich – mit dieser Geste ein wenig zu dämpfen.

In seiner Abschiedsrede blickte Schmidt auf zehn Jahre Amtszeit als Landtagspräsident zurück und dankte den ausscheidenden Abgeordneten „für Ihr großes Engagement, die

gute und kollegiale Zusammenarbeit, Ihren wertvollen politischen Rat und vielfältige menschliche Beziehungen bis hin zu langjährigen Freundschaften“. Den neuen Abgeordneten rief er zu: „Begeistern Sie mit innovativen Ideen und mit einem frischen, lebendigen Geist! Geben Sie in diesem Haus Impulse und bringen Sie neue Inhalte ein!“ Sie sollten mit Mut und Elan an ihre neue Tätigkeit herangehen.

Unter Hinweis auf die Verkleinerung des Parlaments mahnte Schmidt, die Parlamentsreform sei nicht beendet, sondern müsse weitergehen. Den Abgeordneten schrieb er ins Stammbuch: „Die Verankerung des Abgeordneten an der Basis, um zu

wissen, was ‚unten‘ passiert, und sich nicht von dort zu entfernen – das wird Ihnen gelingen. Denn nur dann ist dieses Parlament auch das Haus der Bürgerinnen und Bürger. Und nur so hat es seine Berechtigung.“

Vorher hatte Schmidt nach der Wahl der Präsidentin auch die Wahlgänge für die drei Vizepräsidenten geleitet. Für jeden Vizepräsidenten, jede Vizepräsidentin das gleiche Verfahren: Namensaufruf der Abgeordneten, Stimmabgabe, Auszählung und Bekanntgabe des Ergebnisses. Wieder nahmen alle Abgeordneten an den Wahlgängen teil. Edgar Moron (SPD) erhielt als 1. Vizepräsident 117 Ja- und 45 Neinstimmen. Beim 2. Vizepräsidenten Dr. Michael Vesper (GRÜNE) war es 116-mal Ja und 49-mal Nein, für die 3. Vizepräsidentin Angela Freimuth von der FDP sah die Bilanz so aus: 107 Abgeordnete sagten Ja und 61 Nein; die Reste waren jeweils Enthaltungen.

Allem vorangegangen war der ökumenische Gottesdienst, zu dem der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Rolf Krebs, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Dr. Karl-Heinz Vogt, in die Düsseldorfer Lambertuskirche zum Tag der Konstituierung eingeladen hatten.

Als Geschäftsführender Präsident übergab Schmidt, als es so weit war, die Sitzungsleitung an seine frisch gewählte Nachfolgerin. Er tat das mit Versen von Friedrich Rückert: „Füge dich der Zeit, erfülle deinen Platz und räum‘ ihn auch getrost: Es fehlt nicht an Ersatz.“ In die Heiterkeit und die Ovationen, die diese Worte im Rund auslösten, sagte Schmidt schmunzelnd, schon in drei Wochen gebe es ein Treffen der „Ehemaligen“ – bis dahin halte er es aus.

JK



Gratulationsrunde nach der Wahl: Die neuen Vizepräsidenten Edgar Moron (SPD, 2.v.r.), Dr. Michael Vesper (GRÜNE, 2.v.l.) und Angela Freimuth (FDP, links unten).

Fotos: Schälte

Das rund- erneuerte Plenum

Das frisch gewählte Parlament
ist kleiner und bunter geworden

Wenn man sich die Schlagzeilen ansah, die die Konstituierung des 14. Landtags Nordrhein-Westfalen am 8. Juni 2005 begleiteten, dann hätte die Vorfreude über ein neues, tatkräftiges und verkleinertes Parlament leicht einen Dämpfer erhalten können. „Koalition der Männer“ war da in einer Regionalzeitung unter Hinweis auf den gesunkenen Anteil der Frauen an den Abgeordneten zu lesen. Eine andere Tageszeitung titelte über den „Durchschnittsabgeordneten“: Er sei männlich, Mitte 50 und von Beruf Jurist oder Lehrer.

Kein Wunder, dass der neue Regierungschef Dr. Jürgen Rüttgers von der CDU den Bedarf für ein „Signal“ sah. Als ein solches Signal wollte er die Nominierung seiner Fraktionskollegin Regina van Dinther (47) aus Hattingen am Rande des Ruhrgebiets für das Amt der Landtagspräsidentin verstanden wissen. Nach Ingeborg Friebe (SPD), die von 1990 bis 1995 das höchste politische Amt im Land ausfüllte, ist die Diplom-Ingenieurin van Dinther die zweite Frau an der Spitze des Parlaments im bevölkerungsreichsten Bundesland. Sie rückte für den Rechtsanwalt Günter Kozłowski (CDU) aus Rheda-Wiedenbrück nach, der auf sein Mandat verzichtet hat.

Der 14. Landtag dieses Bundeslandes hat sich „runderneuert“. Von den 231 Abgeordneten kehrten 122 nicht zurück (73 davon stellten sich nicht wieder zur Wahl). Wiedergewählt wurden 110, neu in den Landtag entsandt wurden 77 Männer und Frauen. Die Gesamtzahl der Sitze reduzierte sich auf 187: Davon entfallen 89 (zuvor in der 13. Wahlperiode waren es 88) auf die CDU-Fraktion, 74 (101) auf die SPD, zwölf (16) auf die GRÜNEN und ebenfalls zwölf (24) auf die FDP. Für Statistiker noch die Anmerkung, dass der vorige Landtag am Ende seiner Wahlperiode zwei fraktionslose Abgeordnete zählte.

Auch wenn die meisten Abgeordneten Juristen, Kaufleute und Lehrer sein sollen, wie die Zeitung berichtete: Es gibt auch andere Berufe, die im Parlament vertreten sind: Handwerker, Ingenieure, Werkzeugmacher, Unternehmensberater, Bankdirektor, Modistin, Familienfrau und Hausfrau, Landwirt, Journalist,

Gewerkschaftssekretär, Pfarrer, Übersetzer, Rettungsanitäter und Historiker. Zehn Abgeordnete von SPD und GRÜNEN geben in der ersten Aufstellung der neuen Landtagsabgeordneten ihren Beruf (noch) mit Ministerpräsident oder Minister an. In einer Neuauflage des Drucks kommt dann ein a. D. hinzu: Außer Dienst.

Was das Alter der Abgeordneten anbetrifft, so gibt es um das statistische Mittel „um 50“ Ausschläge nach unten wie nach oben. Am besten lässt sich das veranschaulichen mit der Spannbreite zwischen dem jüngsten (Christian Lindner, FDP, 26 Jahre) und dem ältesten Landtagsmitglied: Das ist Horst Westkämper (CDU) aus Solingen mit 69 Jahren.

SITZORDNUNG

Keine Ausflüchte gibt es beim Geschlechteranteil. Der ist, was die Frauen unter den Parlamentariern angeht, gesunken: 136 Männern stehen in diesem Landtag lediglich 51 Frauen gegenüber, das ist ein Anteil von knapp 28 Prozent; im alten Landesparlament waren es noch gut 31 Prozent. Bezogen auf die vier Fraktionen zeigt sich ein unterschiedliches Bild. Ist bei der Union jeder siebte Abgeordnete eine Frau, so ist es bei den GRÜNEN jeder zweite. Ein Viertel der FDP-Abgeordneten ist nach wie vor weiblich; die SPD kann auf einen Anteil von knapp 42 Prozent verweisen, ein Plus gegenüber den bisherigen 37 Prozent.

An der Sitzordnung im Plenarsaal hat sich nichts geändert: Von der Präsidentin gesehen



Staubsaugen und Stühlerücken nach der Wahl – mit der Verkleinerung des Landtags konnte so mancher Abgeordnetensessel aus dem Plenarsaal seine Reise ins Depot antreten. Fotos: Schälte

links die 74 Abgeordneten der SPD, dann die zwölf der GRÜNEN, es folgt der Block der 89 CDU-Parlamentarier, rechts daneben die zwölf Landtagsmitglieder der FDP-Fraktion. Die vom alten Landtag beschlossene Verkleinerung ist nicht ohne Spuren an der guten Stube des Parlaments, dem Plenarsaal, vorübergegangen. Er ist luftiger geworden, zwischen den bislang dicht gedrängten Sitzreihen gibt es wieder mehr Lücken, die unterschiedlichen politischen Lager des Parlaments sind deutlicher als bisher voneinander getrennt.

Das liegt an dem Umstand, dass die Zahl der Mandate und damit der Sitze im neuen Landtag abgenommen hat. Es konnten 44 Sessel abgebaut und ins Depot gebracht werden. Bis kurz vor der konstituierenden Sitzung waren fleißige Hände dabei, den Plenarsaal auf Vordermann zu bringen: Es wurde geputzt, geschraubt, gehämmert und es wurden Strippen gezogen – für die Kommunikationsanlage und nicht für irgendwelche Seilschaften oder Kungeleien, die ja ohnehin in einem Parlament nicht vorkommen ...

JK

Bitte klicken Sie hier, um weitere Informationen über die Abgeordneten zu erhalten!



Die Abgeordneten des





Attenkamp, Britta
SPD
WKR 67 (Essen III)



Apel-Haefs, Ulrike
SPD
Landesreserveliste



Asch, Andrea Ursula
GRÜNE
Landesreserveliste



Abbrock, Wolfgang
CDU
WKR 90 (Herford I)



Becker, Andreas
SPD
WKR 69 (Recklinghausen I)



Becker, Horst-Helmut
GRÜNE
Landesreserveliste



Beer, Sigrid
GRÜNE
Landesreserveliste



Behrens, Dr. Fritz
SPD
Landesreserveliste



Berger, Dr. Stefan
CDU
WKR 51 (Viersen I)



Biesenbach, Peter
CDU
WKR 23 (Oberbergischer Kreis I)



Billmann, Alfons-Reimund
CDU
WKR 3 (Kreis Aachen I)



Bischoff, Rainer
SPD
WKR 61 (Duisburg II)



Börschel, Martin
SPD
WKR 15 (Köln III)



Bollenbach, Chris
CDU
WKR 91 (Herford II)



Bollermann, Prof. Dr. Gerd
SPD
WKR 114 (Dortmund IV)



Bovermann, Dr. Rainer Georg
SPD
WKR 105 (Ennepe-Ruhr-Kreis I)



Eiskirch, Thomas
SPD
WKR 108 (Bochum II)



Ellinghaus, Horst
CDU
WKR 31 (Wuppertal I)



Eumann, Marc Jan
SPD
WKR 19 (Köln VII)



Fasse, Marie-Luise
CDU
WKR 57 (Wesel II)



Fehring, Hubertus
CDU
WKR 102 (Höxter)



Fischer, Birgit
SPD
WKR 109 (Bochum III - Heme II)



Freimuth, Angela
FDP
Landesreserveliste



Garbrecht, Günter
SPD
WKR 92 (Bielefeld I)



Gatter, Stephan
SPD
WKR 18 (Köln VI)



Gebhard, Heike
SPD
WKR 74 (Gelsenkirchen I)



Giebels, Harald
CDU
WKR 37 (Mettmann II)



Giebelmann, Helga
SPD
Landesreserveliste



Gödecke, Carina
SPD
WKR 107 (Bochum I)



Gottschlich, Margret
SPD
WKR 70 (Recklinghausen II)



Groschek, Michael
SPD
WKR 56 (Oberhausen II - West I)



Große Brömer, Wolfgang
SPD
WKR 55 (Oberhausen I)



Jörg, Wolfgang
SPD
WKR 103 (Hagen I)



Jostmeier, Werner
CDU
WKR 80 (Coesfeld II)



Jung, Reinhard
SPD
Landesreserveliste



Kaiser, Klaus
CDU
WKR 124 (Hochsauerlandkreis I)



Kaiser, Peter
CDU
WKR 47 (Krefeld I)



Kastner, Marie-Theres
CDU
WKR 84 (Münster I)



Keller, Ilka
CDU
WKR 27 (Rhein-Sieg-Kreis III)



Kemper, Heinrich
CDU
WKR 97 (Lippe I)



Kern, Walter
CDU
WKR 98 (Lippe II)



Keymis, Oliver
GRÜNE
Landesreserveliste



Kieninger, Gerda
SPD
WKR 112 (Dortmund II)



Killewald, Norbert
SPD
Landesreserveliste



Kleff, Hubert
CDU
WKR 125 (Hochsauerlandkreis II - Soest III)



Klein, Volkmar
CDU
WKR 126 (Siegen-Wittgenstein I)



Klöpfer, Rita
CDU
WKR 6 (Rhein-Erft-Kreis II)



Knieps, Franz-Josef
CDU
WKR 14 (Köln II)



Link, Sören
SPD
WKR 63 (Duisburg IV)



Linssen, Dr. Helmut
CDU
WKR 53 (Kleve I)



Löhrmann, Sylvia
GRÜNE
Landesreserveliste



Löttgen, Bodo
CDU
WKR 24 (Oberbergischer Kreis II)



Lohn, Werner
CDU
WKR 120 (Soest II)



Lorth, Gerhard
CDU
WKR 30 (Bonn II)



Luckey, Manfred
CDU
WKR 99 (Lippe III)



Lux, Rainer
CDU
WKR 93 (Bielefeld II)



Meurer, Ursula
SPD
Landesreserveliste



Mitz, Andrea
CDU
WKR 26 (Rhein-Sieg-Kreis II)



Möbius, Christian
CDU
WKR 16 (Köln IV)



Monheim, Ursula
CDU
WKR 20 (Leverkusen)



Moron, Edgar
SPD
Landesreserveliste



Müller, Holger
CDU
WKR 21 (Rheinisch-Bergischer Kreis I)



Nell-Paul, Claudia
SPD
Landesreserveliste



Ortgies, Friedhelm
CDU
WKR 88 (Minden-Lübbecke I)



Römer, Norbert
SPD
Landesreserveliste



Romberg, Dr. Stefan
FDP
Landesreserveliste



Rudolph, Dr. Karsten
SPD
Landesreserveliste



Rühl, Elke
CDU
WKR 35 (Remscheid)



Rüttgers, Dr. Jürgen
CDU
WKR 5 (Rhein-Erft-Kreis I)



Ruff-Händelkes, Monika
SPD
Landesreserveliste



Ruhkemper, Cornelia
SPD
WKR 76 (Bottrop)



Sagem, Rüdiger
GRÜNE
Landesreserveliste



Sahnen, Heinz
CDU
WKR 44 (Rhein-Kreis Neuss I)



Schäfer, Ute
SPD
Landesreserveliste



Schartau, Harald
SPD
WKR 113 (Dortmund III)



Schemmer, Bernhard
CDU
WKR 79 (Coesfeld I - Borken III)



Schick, Thorsten
CDU
WKR 121 (Märkischer Kreis I)



Schittges, Winfried
CDU
WKR 48 (Krefeld II)



Schmeltzer, Rainer
SPD
WKR 116 (Unna II)



Schmitz, Wolfgang
CDU
WKR 101 (Paderborn II)



Stinka, André
SPD
Landesreserveliste



Stotko, Thomas
SPD
WKR 106 (Ennepe-Ruhr-Kreis II)



Stotz, Marlies
SPD
Landesreserveliste



Talhorst, Elke
SPD
WKR 59 (Wesel IV)



Tenhumberg, Bernhard
CDU
WKR 78 (Borken II)



Thomann-Stahl, Marianne
FDP
Landesreserveliste



Tillmann, Angela
SPD
Landesreserveliste



Töns, Markus
SPD
WKR 75 (Gelsenkirchen II)



Trampe-Brinkmann, Thomas
SPD
Landesreserveliste



Tüttenberg, Achim
SPD
Landesreserveliste



Uhlenberg, Eckhard
CDU
WKR 119 (Soest I)



Unruhe, Jürgen
SPD
Landesreserveliste



Veldhues, Elisabeth
SPD
Landesreserveliste



Vesper, Dr. Michael
GRÜNE
Landesreserveliste



Walsken, Gisela
SPD
WKR 60 (Duisburg II)



Watermann-Krass, Annette
SPD
Landesreserveliste



Brakelmann, Peter
CDU
WKR 32 (Wuppertal II)



Breuer, Michael
CDU
WKR 7 (Rhein-Erft-Kreis III)



Brinkmeier, Dr. Michael
CDU
WKR 96 (Gütersloh III)



Brockes, Dietmar
FDP
Landesreserveliste



Brüning, Hannelore
CDU
WKR 81 (Steinfurt I)



Brunert-Jetter, Monika
CDU
WKR 127 (Siegen-Wittgenstein II)



Brunn, Anke
SPD
Landesreserveliste



Burkert, Oskar
CDU
WKR 118 (Hamm I)



Clauser, Hans-Dieter
CDU
WKR 36 (Mettmann I)



Deppe, Rainer
CDU
WKR 22 (Rheinisch-Bergischer Kreis II)



Dieckmann, Jochen
SPD
Landesreserveliste



van Dinther, Regina
CDU
Landesreserveliste



Doppmeier, Ursula
CDU
WKR 95 (Gütersloh II)



Droste, Dr. Wilhelm
CDU
WKR 38 (Mettmann III)



Düker, Monika
GRÜNE
Landesreserveliste



Einmahl, Rolf
CDU
WKR 1 (Aachen I)



Grunendahl, Wilfried
CDU
WKR 83 (Steinfurt III)



Hachen, Dr. Gerd
CDU
WKR 10 (Heinsberg II)



Hack, Ingrid
SPD
WKR 13 (Köln I)



Hammelrath, Helene Cäcilia
SPD
Landesreserveliste



Haseloh, Karl-Heinz
SPD
Landesreserveliste



Hendricks, Renate Maria
SPD
Landesreserveliste



Henke, Rudolf
CDU
WKR 2 (Aachen II)



Hilsner, Dieter
SPD
WKR 66 (Essen II)



Höhn, Bärbel
GRÜNE
Landesreserveliste



Hollstein, Jürgen
CDU
WKR 17 (Köln V)



Horstmann, Dr. Axel
SPD
Landesreserveliste



Hovenjürgen, Josef
CDU
WKR 72 (Recklinghausen IV)



Howe, Inge
SPD
WKR 89 (Minden-Lübbecke II)



Hüskens, Wolfgang
CDU
WKR 58 (Wesel III)



Jäger, Ralf
SPD
WKR 62 (Duisburg III)



Jarzombek, Thomas
CDU
WKR 42 (Düsseldorf III)



Köriges, Hans-Willi
SPD
Landesreserveliste



Koschorreck, Elisabeth
SPD
Landesreserveliste



Kraft, Hannelore
SPD
WKR 64 (Mülheim I)



Kramer, Hubertus
SPD
WKR 104 (Hagen II - Ennepe-Ruhr-Kreis III)



Krauskopf, Annegret
SPD
WKR 111 (Dortmund I)



Kress, Karl
CDU
WKR 45 (Rhein-Kreis Neuss II)



Krüchel, Bernd
CDU
WKR 9 (Heinsberg I)



Kruse, Theodor
CDU
WKR 128 (Olpe)



Kuhmichel, Manfred
CDU
WKR 68 (Essen IV)



Kuschke, Wolfram
SPD
WKR 115 (Unna I)



Kutschaty, Thomas
SPD
WKR 65 (Essen I - Mülheim II)



Lehne, Olaf
CDU
WKR 40 (Düsseldorf I)



Leuchtenberg, Uwe
SPD
Landesreserveliste



Lienenkämper, Lutz
CDU
WKR 46 (Rhein-Kreis Neuss III)



Lindlar, Hans Peter
CDU
WKR 25 (Rhein-Sieg-Kreis I)



Lindner, Christian
FDP
Landesreserveliste



Orth, Dr. Robert
FDP
Landesreserveliste



Palmen, Manfred
CDU
WKR 54 (Kleve II)



Papke, Dr. Gerhard
FDP
Landesreserveliste



Peschkes, Hans-Theodor
SPD
Landesreserveliste



Petersen, Dr. Jens
CDU
WKR 41 (Düsseldorf II)



Pick, Clemens
CDU
WKR 8 (Euskirchen I)



Pieper-von Heiden, Ingrid
FDP
Landesreserveliste



Post, Norbert
CDU
WKR 50 (Mönchengladbach II)



Preuß, Peter
CDU
WKR 43 (Düsseldorf IV)



Priggen, Reiner
GRÜNE
Landesreserveliste



Rasche, Christof
FDP
Landesreserveliste



Ratajczak, Marc
CDU
WKR 39 (Mettmann IV)



Reck, Hans-Joachim
CDU
WKR 33 (Wuppertal III - Solingen II)



Recker, Bernhard
CDU
WKR 87 (Warendorf II)



Remmel, Johannes
GRÜNE
Landesreserveliste



Röken, Wolfgang
SPD
WKR 71 (Recklinghausen III)



Schroeren, Michael
CDU
WKR 49 (Mönchengladbach I)



Schulte, Bernd
CDU
WKR 123 (Märkischer Kreis III)



Schulte, Hubert
CDU
WKR 122 (Märkischer Kreis II)



Schultheis, Karl
SPD
Landesreserveliste



Schulze, Svenja
SPD
Landesreserveliste



Schwarz-Schumann, Helga
SPD
Landesreserveliste



Seele, Rolf
CDU
WKR 12 (Düren II - Euskirchen II)



Sendker, Reinhold
CDU
WKR 86 (Warendorf I)



Sichau, Frank
SPD
WKR 110 (Herne I)



Sikora, Gabriele
SPD
WKR 73 (Recklinghausen V)



Söffing, Jan
FDP
Landesreserveliste



Solf, Michael-Ezzo
CDU
WKR 28 (Rhein-Sieg-Kreis IV)



Stahl, Helmut
CDU
WKR 29 (Bonn I)



Steffens, Barbara
GRÜNE
Landesreserveliste



Steinbrück, Peer
SPD
WKR 117 (Unna III - Hamm II)



Sternberg, Dr. Thomas
CDU
WKR 85 (Münster II)



Weisbrich, Christian
CDU
WKR 52 (Viersen II)



Westerhorstmann, Maria
CDU
WKR 100 (Paderborn I)



Westkämper, Horst
CDU
WKR 34 (Solingen I)



Wiegand, Stefanie
SPD
Landesreserveliste



Wilp, Josef
CDU
WKR 82 (Steinfurt II)



Wirtz, Axel
CDU
WKR 4 (Kreis Aachen II)



Wirtz, Josef
CDU
WKR 11 (Düren I)



Wißen, Bodo
SPD
Landesreserveliste



Witzel, Ralf
FDP
Landesreserveliste



Wolf, Dr. Ingo
FDP
Landesreserveliste



Wüst, Hendrik
CDU
WKR 77 (Borken I)



14. Landtags Nordrhein-Westfalen



Neuanfang und Kontinuität

Drei der vier Landtagsfraktionen haben ihre Vorstände neu bestimmt

Nach der Landtagswahl haben bisher bis auf die CDU alle Fraktionen ihren Vorstand neu gewählt. Als erstes die GRÜNEN, dann SPD und FDP. Während bei den GRÜNEN die Zeichen auf Kontinuität standen, haben Sozialdemokraten und Liberale ihr Führungspersonal ausgewechselt. Bei der personellen Erneuerung der SPD-Fraktion und bei den GRÜNEN gelangten zwei Frauen in die Spitzenämter.

Die SPD braucht jetzt einen Neuanfang. „Damit können wir bei uns, in der Landtagsfraktion beginnen“ – mit diesen Worten schlug der bisherige SPD-Fraktionsvorsitzende Edgar Moron den Fraktionskolleginnen und -kollegen als seine Nachfolgerin Hannelore Kraft (43) aus Mülheim vor, die bisherige Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes. Sie bekam in geheimer Abstimmung 67 von 70 Stimmen und erfuhr damit 95,7-prozentige Zustimmung. „Wir werden eine geschlossene und überzeugende Oppositionsarbeit leisten und weder uns noch der neuen Regierung eine Schonfrist geben“, versprach Hannelore Kraft nach ihrer Wahl. Ab sofort müsse die SPD-Fraktion für 2010 kämpfen. „2010 können wir den Wählern zeigen, dass wir die Besseren sind“, meinte sie. Kraft will mit der bisherigen Parlamentarischen Geschäftsführerin der SPD, Carina Gödecke (46) aus Bochum, weiter zusammenarbeiten. Unterstützt wird sie von sieben Stellvertretern.

Bei den GRÜNEN war Kontinuität angesagt. In der konstituierenden Sitzung der Frak-

tion wenige Tage nach der Landtagswahl wurde die bisherige Vorsitzende Sylvia Löhrmann (48) zur neuen Fraktionschefin gewählt. Parlamentarischer Geschäftsführer blieb Johannes Rimmel (43) aus Siegen. Im Fraktionsvorstand wirken als gleichberechtigte stellvertretende Fraktionsvorsitzende die Mülheimerin Barbara Steffens (43) und Reiner Priggen (52, alle GRÜNE) aus Aachen mit. Die Solingerin Löhrmann erklärte nach der Entscheidung: „Von unserer ersten Sitzung geht ein Signal der Geschlossenheit aus. Das ist eine gute Voraussetzung, die uns von den Wählerinnen und Wähler zugewiesene Oppositionsrolle offensiv und verantwortungsvoll wahrzunehmen.“

KAMPFABSTIMMUNG

Nach der Fraktionssitzung der FDP am Tag der Konstituierung des neuen Landtags meldeten die Nachrichtenagenturen, dass Dr. Gerhard Papke (44) aus Königswinter zum neuen Vorsitzenden der liberalen Fraktion im NRW-Landtag gewählt worden ist. In einer Kampf-

stimmung siegte er mit sieben Stimmen über seinen Konkurrenten, den justizpolitischen Sprecher Dr. Robert Orth, der fünf Stimmen auf sich vereinigen konnte. Papke wurde damit Nachfolger von Dr. Ingo Wolf, der in der Regierung Rüttgers ein Ministeramt anstrebt, wie die Medien berichten. Der bisherige schulpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Ralf Witzel aus Essen, wurde neuer Parlamentarischer Geschäftsführer seiner Fraktion. Als Stellvertreter des neuen Fraktionsvorsitzenden fungieren der Generalsekretär der Landespartei, der Werbelskirchener Christian Lindner (26) und wie bisher Christof Rasche (43) aus Erwitte (beide FDP). Nach Papkes Ankündigung wird sich der FDP-Fraktionsvorstand in 18 Monaten wieder zur Wahl stellen. Als wirtschaftspolitischer Sprecher der Liberalen ist Papke stets als Kritiker des von Rot-Grün betriebenen Ausbaus der Windenergie und der Steinkohlesubventionspolitik der bisherigen Landesregierung aufgetreten.

Die Regierungsfraktion CDU hat als Termin für die Wahl ihres Fraktionsvorstands den 28. Juni 2005 anberaunt.



Hannelore Kraft, neue SPD-Fraktionsvorsitzende.



Dr. Gerhard Papke leitet die FDP-Fraktion.



Sylvia Löhrmann bleibt an der Spitze der GRÜNE-Fraktion.

Seit 1966 stellt die CDU wieder den Ministerpräsidenten

Die SPD-Ära in Nordrhein-Westfalen endet nach 39 Jahren

NRW steht ein Regierungswechsel ins Haus. Knapp vier Jahrzehnte hatte die SPD die Regierungsverantwortung, davon zehn zusammen mit den Grünen. Am 22. Juni soll nun Dr. Jürgen Rüttgers (CDU) aus Pulheim zum Amtsnachfolger des scheidenden Ministerpräsidenten Peer Steinbrück (SPD) gewählt werden. Hierzu muss er mindestens 94 Stimmen der Abgeordneten auf sich vereinen. Da seine Fraktion zusammen mit dem Koalitionspartner FDP insgesamt auf 101 Stimmen kommt, gilt seine Wahl als sicher. Wie jeder seiner Vorgänger muss auch Rüttgers dann einen Amtseid (siehe Kasten) vor dem Landtag leisten.



Der Moment der Stimmabgabe an der gläsernen Urne.

Nordrhein-Westfalen gehört zu den Bundesländern, in denen die Stellung des Ministerpräsidenten weitgehend der des Bundeskanzlers ähnelt: Als einziges Regierungsmitglied wird der Ministerpräsident vom Landtag in geheimer Wahl gewählt. Zudem legt Artikel 52 der Landesverfassung fest, dass der Ministerpräsident „aus der Mitte des Landtags“ gewählt werden muss. Demnach kann nur ein Mitglied des Landtags dieses Amt übernehmen (Mandatsgebundenheit). Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der Stimmen aller Landtagsabgeordneten erhält.

Entsprechend dieser herausragenden Legitimation hat der NRW-Ministerpräsident innerhalb der Landesregierung die Position eines Chefs inne. Er

- ernennt und entlässt die Ministerinnen und Minister,
- bestimmt die Zahl der Ministerien und legt deren Zuständigkeitsbereiche fest,
- bestimmt die Richtlinien der Politik und trägt dafür Verantwortung,
- leitet die Kabinettsitzungen und führt die Geschäfte der Landesregierung.

Da es in NRW kein gesondertes Staatsoberhaupt gibt, nimmt er neben der Landtagspräsidentin auch Aufgaben als Repräsentant des Landes wahr.

Bei der Ministerpräsidentenwahl am 22. Juni hat Dr. Jürgen Rüttgers die Chance, das Amt des Regierungschefs wieder in die Hand der CDU zurückzuholen. Dabei war Nordrhein-Westfalen nicht von seiner Gründung im Jahre 1946 an eine „SPD-Hochburg“.

Erster NRW-Ministerpräsident war der parteilose und von der britischen Besatzungsmacht bestimmte Rudolf Amelunxen, bevor im Jahre 1947 Karl Arnold (CDU) dieses Amt übernahm und bis 1956 innehatte. Nach einem zweijährigen Regierungsintermezzo unter Fritz Steinhoff (SPD) von 1956 bis 1958 wurde Franz Meyers (CDU) zum Regierungschef gewählt. Meyers regierte von 1958 bis 1966, bis er, wie schon sein Vorgänger Karl Arnold, durch ein

Der Amtseid des Ministerpräsidenten

„Ich schwöre, dass ich meine ganze Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das mir übertragene Amt nach bestem Wissen und Können unparteiisch verwalten, Verfassung und Gesetz wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“ (Artikel 53, Landesverfassung)

Auf Wunsch kann die religiöse Beteuerung im letzten Satz auch weggelassen werden.

konstruktives Misstrauensvotum gestürzt wurde. Bis heute sind das die einzigen Fälle in der Landesgeschichte, in denen der Landtag von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht hat. In beiden Fällen, 1956 und 1966, war es die FDP, die aus einer Koalition mit der CDU in eine SPD-Koalition wechselte.

„30 JAHRE SCHWEDEN“

Gestürzt werden kann ein Ministerpräsident samt Landesregierung laut Artikel 61 der Landesverfassung nur, indem der Landtag durch Neuwahl einen anderen Ministerpräsidenten bestimmt.

Meyers Sturz sollte für lange Zeit einen Schlussstrich unter die (Mit-)Herrschaft der CDU in NRW ziehen. Meyers selbst bewies nach seinem Scheitern geradezu hellseherische Fähigkeiten, als er

seiner Partei „30 Jahre schwedische Verhältnisse in Düsseldorf“ prophezeite.

Mit der Wahl von Heinz Kühn (SPD) zum Ministerpräsidenten im Jahre 1966 wurde die „SPD-Ära“ in NRW eingeläutet. Es folgte die fast 20-jährige Regierungszeit von „Landesvater“ Johannes Rau (SPD), unter dem die SPD drei Wahlperioden von 1980 bis 1995 sogar die absolute Mehrheit im Land errang. Beerbt wurde Rau 1998 von Wolfgang Clement (SPD), bevor dieser nach Berlin berufen und Peer Steinbrück 2002 zu seinem Nachfolger gewählt wurde.

Für besonderes Aufsehen sorgte der ehemalige Ministerpräsident Steinbrück, als er bei seiner Vereidigung am 6. November 2002 den Wortlaut der Eidesformel (siehe Kasten) eigenmächtig veränderte. Anstatt „... und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde“, sagte Steinbrück „... und Gerechtigkeit gegenüber jedem Mann und jeder Frau üben werde“. Steinbrück löste seinerzeit damit heftige Diskussionen unter Experten und Fachleuten über die Gültigkeit des Amtseides aus. **ax**

Das neue Regierungsbündnis zwischen CDU und FDP wird für die nächste fünf Jahre die Politik im Land bestimmen. Auf dem Bild sind Dr. Jürgen Rüttgers, der künftige CDU-Ministerpräsident (r.), und Dr. Ingo Wolf (FDP, l.), der das Amt des Innenministers des Landes übernehmen soll. **Fotos: Schälte**



Die Grundlage politischen Handelns

NRW-Verfassung wird 55 Jahre alt

Heute ist sie als Grundlage des politischen Handelns in NRW gar nicht mehr wegzudenken: Am 11. Juli vor genau 55 Jahren trat die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen in Kraft. Dabei war es am Ende des Verfassungsprozesses richtig knapp: Bei der entscheidenden Abstimmung im Landtag votierten am 6. Juni 1950 nämlich nur 110 Abgeordnete von CDU und Zentrum für den vorliegenden Verfassungsentwurf. 97 Parlamentarier (SPD, FDP und KPD) votierten gegen das Papier. Neun der damals 216 Abgeordneten waren nicht anwesend.

Die Originalverfassung aus dem Jahr 1950 – aufwändig restauriert, für die Zukunft gesichert und wohl verwahrt im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf. Sie trägt die Originalunterschriften der Minister und ist in drei Sprachen abgefasst: Deutsch, Französisch und Englisch. Denn sie musste damals von der britischen Militärregierung genehmigt werden.

Foto: Schälte

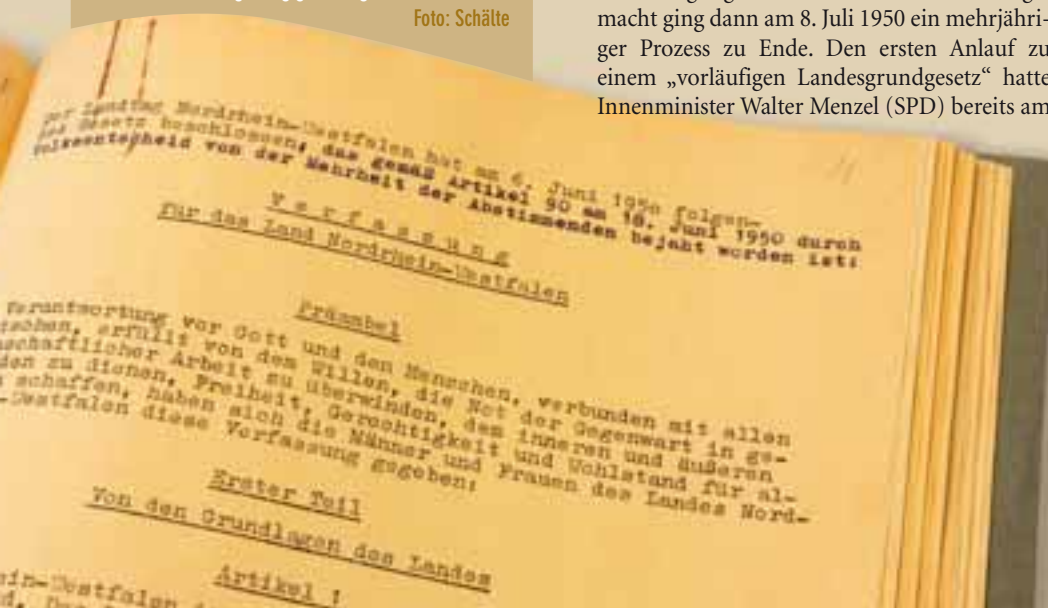
Zerstritten hatten sich die Parteien anno 1950 unter anderem über die Themen Elternrecht und Konfessionsschule. Und auch beim Volk stieß die Landesverfassung zwölf Tage später nur eingeschränkt auf Zustimmung: 3,62 Millionen (57 Prozent) stimmten gleichzeitig mit der Landtagswahl dafür, 2,24 Millionen (35,2 Prozent) dagegen. Mit der Genehmigung durch die britische Besatzungsmacht ging dann am 8. Juli 1950 ein mehrjähriger Prozess zu Ende. Den ersten Anlauf zu einem „vorläufigen Landesgrundgesetz“ hatte Innenminister Walter Menzel (SPD) bereits am

30. Oktober 1946 gemacht. Der wurde im Januar 1947 an den Verfassungsausschuss verwiesen, der dann genau einmal tagte. Nach der Landtagswahl 1947 ging es mit zwei Referentenentwürfen in die nächste Runde. In bis zu 13-stündigen Marathonsitzungen diskutierte das Kabinett mit Ministerpräsident Karl Arnold (CDU) und Walter Menzel (SPD) an der Spitze die Entwürfe, immer wieder schaltete sich die britische Militärregierung ein. Wahrlich keine leichte Geburt.

Das Ergebnis gehörte mit „nur“ 92 Artikeln zu den kürzesten Verfassungen in der damals jungen Republik. Sie übernahm die Grundrechte des Grundgesetzes als unmittelbar geltendes Landesrecht. Bezeichnend für die Nachkriegssituation war, dass darüber hinaus der Schutz der Familien, das Erziehungsrecht der Eltern und der christliche Charakter der Schule betont werden. Oberste Erziehungsziele waren – und sind heute noch – „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zu sozialem Handeln“.

Wie viele andere Landesverfassungen sieht die nordrhein-westfälische die Möglichkeit eines Volksbegehrens und Volksentscheids vor. Und sie kennt eine Verfassungsgerichtsbarkeit. Beides hat schon gegriffen: So verzichtete die Landesregierung 1977 aufgrund eines Volksbegehrens auf die Einführung der kooperativen Gesamtschule. 1999 entschied der Verfassungsgerichtshof, dass bei der Zusammenlegung von Innen- und Justizministerium durch die Landesregierung die Rechte des Landtags verletzt worden seien.

Der Konflikt von 1950 um die Konfessionsschule ist 1968, nach Bildung der sozialliberalen Koalition in NRW, bereinigt worden: Seither gilt – mit Zustimmung der CDU – die christliche Gemeinschaftsschule als verfassungsmäßige Regelschule. Bis zum heutigen Tag hat die Verfassung mehr als ein Dutzend Änderungen erlebt, die letzte in Sachen Volksinitiative im Jahre 2002. **vol**



Gefeiert habe ich im Kreise der Familie – mit meiner Frau, vier Kindern, sieben Enkeln und vier Urenkeln. Die Politik lade ich jetzt in kleinen Tranchen ein. Da kann man sich besser unterhalten.“ Und über Politik unterhält sich Professor Dr. Friedrich Halstenberg auch mit 85 Jahren noch gerne. So alt wurde der ehemalige SPD-Abgeordnete und NRW-Finanzminister am 12. Juni 2005.

In seiner Wahlheimat Düsseldorf beschäftigt sich der Jurist – passionierte Heimwerker und Schwimmer – bis heute mit seinem politischen Lieblingsthema, der Staatsverschuldung. 2001 erschien sein letztes Buch, ein „sehr ärgerliches“, wie der Sozialdemokrat schmunzelnd behauptet. Denn Sparvorschläge würden in der Politik von niemandem gern gehört, so die Erfahrung des pensionierten Hochschullehrers.

Der Staatsverschuldung auf der Spur

Minister a.D. Friedrich Halstenberg wird 85

Geboren wurde Friedrich Halstenberg in Werfen im Kreis Herford. Nach dem Jurastudium arbeitete er beim Deutschen Städtetag und an der Technischen Hochschule Hannover, bevor er 1962 als Ministerialdirigent im Bundeswohnungsbauministerium ersten Kontakt zur Politik aufnahm. 1964 trat er der SPD bei, 1966 berief man den Juristen zum Chef der Staatskanzlei. Dem Landtag gehörte Halstenberg von 1972 bis 1980 an; in den ersten drei

Jahren als Minister für Bundesangelegenheiten, von 1975 bis zu seinem Rücktritt im Zuge der „Poullain-Affäre“ 1978 als Finanzminister.

Danach kümmerte sich Halstenberg zunächst um die Finanzen der SPD; von 1990 bis 1995 beriet er die Brandenburgische Landesregierung, bevor er sich dann wieder seinem Steckenpferd, der Staatsverschuldung widmete. Das nächste Werk zu dem Thema ist übrigens bereits in Arbeit.



Porträt der Woche: Landtagspräsidentin Regina van Dinther (CDU)

Die neue Landtagspräsidentin Regina van Dinther hat sich viel vorgenommen. Als erste CDU-Politikerin im höchsten Amt von Nordrhein-Westfalen will die 47-Jährige Akzente setzen: Signale nach außen an die 18 Millionen Bürgerinnen und Bürger im bevölkerungsreichsten Bundesland, aber auch Zeichen nach innen für die 187 Abgeordneten, die sich im neuen Rollenspiel zwischen Regierung und Opposition erst finden müssen. Vor allem wirbt sie für eine neue Bescheidenheit der Mandatsträger: „Wir sind Gewählte und nicht Erwählte.“

„Wir müssen den Menschen wieder Zuversicht vermitteln“, fordert die neue NRW-Landtagspräsidentin von den Parlamentariern des Landtags. „Wenn wir das nicht schaffen, können wir einpacken“, setzt die ausgewiesene Frauen- und Familienpolitikerin rigoros und entschlossen nach. Allzu lange habe die Gesellschaft das Schlagwort vom „wachsenden Wohlstand“ unreflektiert hingenommen – auch die Union mache da keine Ausnahme. „Wenn wir einsehen, dass nichts vom Himmel fällt, sondern Erfolg das Ergebnis von Mühe und Arbeit ist, dann kann auch die Zuversicht wieder wachsen.“

Wahlsieger Jürgen Rüttgers (CDU) habe ihr die Aufgabe als Landtagspräsidentin angetragen, weil das jemand machen müsse, der Brücken schlagen könne beim Neuanfang nach 39 Jahren, in denen die Rollen zwischen Regierung und Opposition fest zementiert waren. In dieser Zeit des Wechsels gehe es darum, zu einem vernünftigen Miteinander der verschiedenen Fraktionen zu finden. „Es ist eine schwierige Aufgabe“, stellt van Dinther nüchtern fest. Deshalb habe sie nicht sofort zugesagt, sondern sehr genau überlegt und sich auch beraten lassen.

LEBENS MOTTO

Dann habe sie nach ihrem Lebensmotto „Geht nicht, darf es nicht geben“ die Aufgabe als große Herausforderung angenommen. Die Landtagspräsidentin: „Ich will versuchen, den Kitt für die Gesellschaft zu entwickeln und das mit allen anderen zusammen, nie als CDU-Politikerin, sondern immer als Mitglied des Gesamtparlamentes mit Grünen und Sozialdemokraten, Liberalen und Christdemokraten.“

Ein Blick in den Lebenslauf von Regina van Dinther zeigt, dass die neue Parlamentspräsidentin das Zeug dazu hat, parteipolitisches Gezänk auszuräumen und vorherrschende Verzagtetheit entschlossen anzugehen. Zusammen mit ihrer Zwillingsschwester wurde Regina van Dinther am 15. Mai 1958 in Wetter an der Ruhr als Tochter eines selbständigen

Schneidermeisters und einer Hausfrau geboren. Eine glückliche Kindheit mit einer wunderbar prinzipientreuen Großmutter als erstem Leitbild und vier Geschwistern gaben ihr feste Wurzeln. „Bei uns ging es bescheiden zu. Wir hatten kein Auto und wir fuhren auch nicht in Urlaub. Manchmal mussten wir auch auf ein Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk verzichten, aber wir hatten Eltern, die sich um uns kümmerten.“ Nach Grundschule, Hauptschule, Berufsfachschule, Fachoberschule und Fachhochschule Niederrhein hatte sie sich zur Diplom-Ingenieurin gemauert und arbeitete zehn Jahre lang in der Bekleidungsindustrie.

Das Engagement der ganzen Familie in Kirchengemeinde, Vereinsleben und Behindertenarbeit weckten in Regina van Dinther früh das Interesse für Politik. Sie trat in die Junge Union (JU) ein. Dort lernte sie auch ihren Mann kennen. 1986 heirateten beide. „Wir haben praktisch miteinander unsere Jugendzeit in der Politik verbracht und wirklich jeden Abend Politik gemacht“, erinnert sich Regina van Dinther. Nach den zehn Jahren hängte ihr Mann die Politik an den Nagel, kümmerte sich um die zwei Kinder und hielt seiner Frau den Rücken frei für die politische Karriere, denn 1990 schaffte die damals 32-Jährige den Sprung in den Düsseldorfer Landtag.

KOMPROMISS

Hier wurde sie frauenpolitische Sprecherin und Mitglied im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie. Bei dieser Aufgabe habe sie gelernt, wie wichtig es ist, überfraktionell auf Kompromisse zu setzen. Fünf Jahre später avancierte die Christdemokratin zur stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden und wurde in den Ältestenrat gewählt. Außerdem ist sie seit 1998 Stadtverbandsvorsitzende der CDU Hattingen, 1999 wurde sie Landesvorsitzende der Frauen-Union NRW, und seit 2002 ist sie Mitglied im Bundesvorstand der CDU Deutschland. Ihre Wahlkreisarbeit setzt sie unvermindert fort. „Bei dem einen oder anderen Ehrenamt werde ich abspecken müssen“, sagt die Landtagspräsidentin realistisch. Allzu gern möchte sie Landesvorsitzende der Frauen-Union bleiben – vor allem wegen des großen Vertrauens, das sie dort erfahren habe.

Bei all der Verwaltungsarbeit, die auf Regina van Dinther zukommt, will sie viel im Land unterwegs sein und versuchen „nicht nur an die Köpfe heranzukommen, sondern auch die Herzen der Menschen anzusprechen“. Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Parlamentes möchte sie mehr Kreativität in den Landtag holen. Vor allem Kinder möchte sie einladen und für Politik interessieren. „Sie sollen lernen, dass Politik

etwas Ernsthaftes ist, was damit beginnt, dass der Einzelne sich in seinem ganz nahen Umfeld um die Gemeinschaft und das Gemeinwohl kümmert.“

Zum Abbau von Stress und Termindruck hat Regina van Dinther ein ungewöhnliches, aber besonders wirksames Rezept: Sie ist in einem Chor mit Behinderten. „Wir haben ein gutes Miteinander, aber keine Vereinsmeierei. Wir singen Klassik und geistliche Musik. Wenn ich ganz ausgepowert bin, dann lege ich eine CD von meinem eigenen Chor auf. Das ist dann Balsam für meine Seele.“

Autorin: Gerlind Schaidt



LANDTAG INTERN

Herausgeber: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Regina van Dinther.

Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Stephanie Hajdamowicz (Chefredakteurin), Jürgen Knepper (Chef vom Dienst),

Fotoredaktion: Bernd Schälte,

Volontär: Axel Bäumer

Telefon (02 11) 884-23 03, 884-23 04, 884-23 09 und 884-25 45,

Fax 884-30 70, pressestelle@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Helmut Stahl MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Rimmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin; Norbert Neß (CDU), Pressesprecher; Thomas Breustedt (SPD), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher; Holger Schlienkamp (FDP), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz/Gestaltung/Layout:

h₂m Kommunikations-Agentur, Duisburg · www.h2-m.de

Herstellung und Versand:

VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Internet-Adresse: www.landtag.nrw.de

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Geburtstagsliste

Vom 26. Mai bis 2. Juli 2005

26.5.	Andreas Becker (SPD)	40
27.5.	Maria Westerhorstmann (CDU)	54
28.5.	Rainer Bischoff (SPD)	48
1.6.	Hans-Willi Körfges (SPD)	51
1.6.	Jan Söffing (FDP)	51
3.6.	Thomas Stotko (SPD)	39
4.6.	Christof Rasche (FDP)	43
5.6.	Rudolf Henke (CDU)	51
8.6.	Rita Klöpffer (CDU)	61
11.6.	Hubertus Fehring (CDU)	55
11.6.	Jürgen Hollstein (CDU)	43
12.6.	Hans-Dieter Clauser (CDU)	55
12.6.	Hannelore Kraft (SPD)	44
12.6.	Thomas Kutschaty (SPD)	37
13.6.	André Stinka (SPD)	40
16.6.	Norbert Post (CDU)	53
18.6.	Bernhard Recker (CDU)	66
21.6.	Dr. Helmut Linszen (CDU)	63
23.6.	Axel Wirtz (CDU)	48
26.6.	Wolfgang Röken (SPD)	62
26.6.	Dr. Jürgen Rüttgers (CDU)	54
28.6.	Sören Link (SPD)	29
30.6.	Alfons-Reimund Billmann (CDU)	61
2.7.	Clemens Pick (CDU)	58

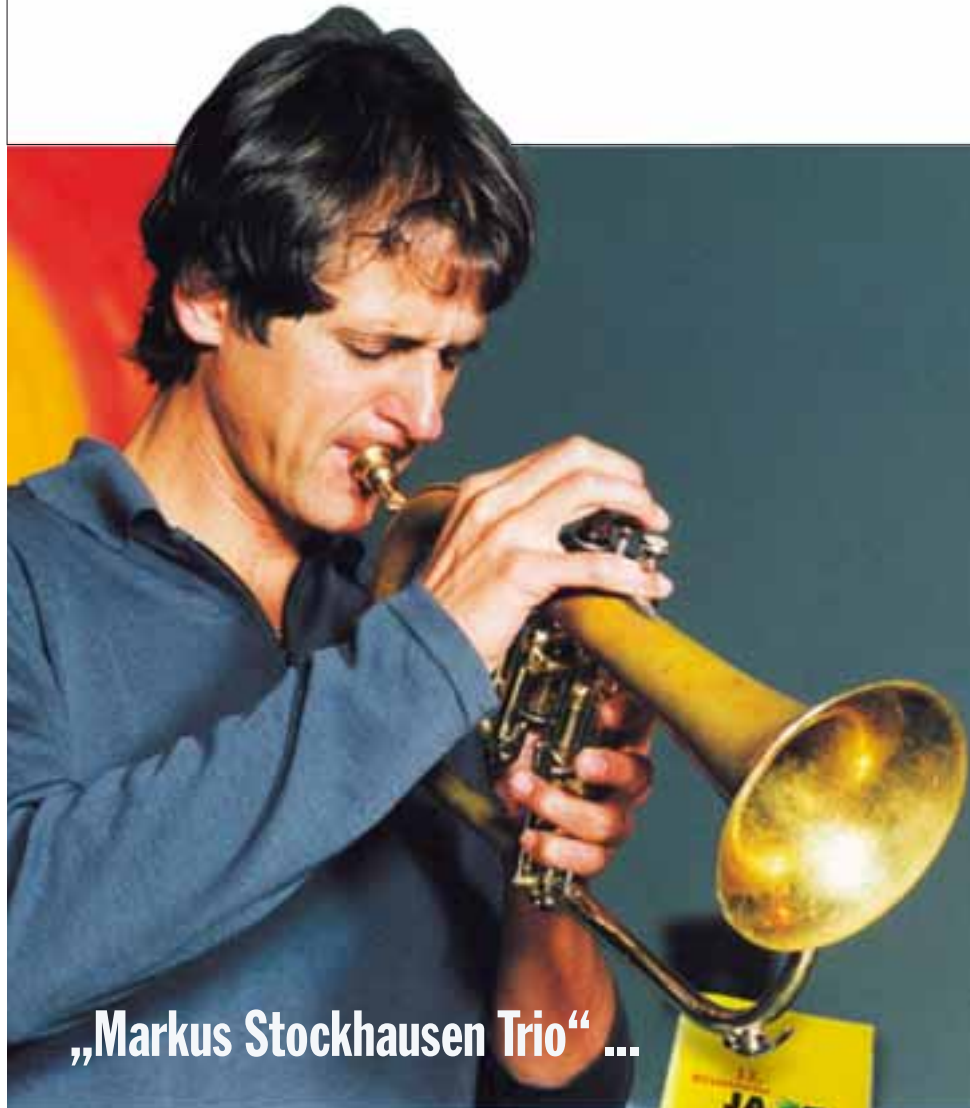
Johannes Riedel, Präsident des Oberlandesgerichts Köln, und Margarete Gräfin von Schwerin, Vizepräsidentin des Oberlandesgerichts Köln, haben in der konstituierenden Sitzung des Landtags den in der Landesverfassung vorgesehenen Eid geleistet. Beide sind nach dem Gesetz über den Verfassungsgerichtshof kraft Amtes Mitglieder des Verfassungsgerichtshofs für das Land Nordrhein-Westfalen.

„Tipps für Abgeordnete“ bietet Rat und Orientierung vor allem für die 77 neuen Abgeordneten des 14. Landtags. Die Broschüre gibt Auskunft auf Fragen wie: Wie ist mein Abgeordnetenbüro ausgestattet? An wen wende ich mich, wenn ich einen Besprechungsraum benötige? In welchen Datenbanken kann ich ein wichtiges Thema recherchieren? Wer ist für was in der Landtagsverwaltung zuständig? Diese und weitere Antworten listet die knapp 100-seitige Druckschrift auf, die inzwischen verteilt worden ist.

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Rolf Krebs, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Dr. Karl-Heinz Vogt, laden die Abgeordneten des Landtags NRW am 6. Juli 2005 ein: 8.00 Uhr Parlamentsfrühstück im Landtagsrestaurant und 9.15 Uhr Landtagsandacht im Raum E 3 Z 03.

Raum für Aufkleber (Postvertrieb)



„Markus Stockhausen Trio“ ...

... spielt im Landtag. Am letzten Juniwochenende verwandelt sich die Landeshauptstadt Düsseldorf traditionell in ein „Zentrum der Jazz-Musik“ – mittlerweile schon zum 13. Mal. Dank der positiven Resonanz der vergangenen zwei Jahre macht die Düsseldorfer Jazz Rally auch in diesem Jahr wieder Station im Landtag. Am Sonntag, 26. Juni, gastiert von 14 bis 16 Uhr das „Markus Stockhausen Trio“ in der Bürgerhalle des Landtags vor der Kulisse des Rheins. Unterstützt wird Trompeter Markus Stockhausen von Angelo Comisso am Klavier und Perkussionist Christian Thomé. Die Musik des Trios hat eine Nähe zum Jazz, vermag aber auch ein an Swing, Klassik oder zeitgenössischer Musik interessiertes Publikum zu begeistern.